

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e. V.



Nr. 83

September 1997

War Friedrich Spee in Wesel?

Die Frage stellt Karl-Jürgen Miesen in einer Biographie des in Kaiserswerth geborenen bekannten Jesuitenpaters, ökumenisch verbreiteten Liederdichters, eigenständigen Hexenanwalts.

Daß Spee in Wesel tätig war, steht in dem Beitrag von Felix Rütten zu Gregor Hövelmanns "Niederrheinischen Kirchengeschichte". Über Rütten hinaus nennt Miesen die Quelle, auf Grund deren er die gestellte Frage mit Ja beantwortet. Eine zeitgenössische Handschrift, der Ordenskatalog, hält "für Ende 1627" fest: Friedrich Spee wurde Wesel nach Abschluß eines Fortbildungsjahres in Speyer als neuer Aufenthaltsort zugewiesen. Genannt ist dabei nicht die ihm übertragene Aufgabe.

Spee ist nicht lange am Niederrhein geblieben. Bereits am 1. Dezember 1627 übernahm er aushilfsweise für sechs Wochen Unterricht in einer Abschlußklasse des Dreikönigsgymnasium in Köln; dort war der Philosophielehrer erkrankt. Diese Schultätigkeit ist aus dem Tagebuch des Schulleiters bekannt. Anschließend blieb Spee in Köln, unter anderem als Seelsorger der Frauengemeinschaft St. Ursula.

Miesen teilt auch mit, aus welchem Grund 1627 Jesuitenpatres in Wesel gewesen sind. Aus der von Bernhard Duhr Anfang dieses Jahrhunderts veröffentlichten Ordens-

geschichte weiß er, daß in diesem Jahr der Orden versuchte, in Wesel Fuß zu fassen, wie es ab 1601 in Emmerich am dortigen Gymnasium gelungen war. Die Möglichkeit dazu ergab sich ab 1614, als die spanischen Truppen unter Spinola Wesel besetzten. Die in Angriff genommene Missionsaufgabe wurde durch den Pfalzgrafen von Neuburg ausdrücklich gefördert. In Wesel und Umgebung arbeiteten vier Patres. Unter diesen muß sich zeitweise Friedrich Spee befunden haben. Allerdings erwies sich die Bürgerschaft in Wesel in der 1612 offiziell protestantisch-reformiert gewordenen Stadt sperrig, insbesondere da Spinola Religionsfreiheit zugesagt hatte. Am Ende wurde dann die spanische Schutzmacht im August 1629 - in Wesel genugsam bekannt - von den niederländischen Truppen unter Otto van Gent vertrieben.

Der zur Zeit wohl beste Spee-Kenner, Theo G.M. van Oorschot, nennt ebenfalls Spees Lebensdaten, die er aus den Quellen für einen Sammelband über Friedrich Spee 1984 zusammenstellte, für 1627 seinen Aufenthalt in Wesel. Allerdings vermerkt der historisch-kritisch arbeitende Forscher: "Wenn überhaupt, so kann er dort nicht lange gewesen sein"; van Oorschot läßt die gestellte Frage offen.

In einer neuen Veröffentlichung zu Spee, herausgegeben von der Trierer Friedrich-Spee-Gesellschaft, wird Spees Entsendung nach Wesel Ende 1627 wieder unkommentiert mitgeteilt.

In der Tat ist nicht klar, was im Ordenskatalog mit "für Ende" 1627 gemeint ist. Sind dort die Monate Oktober oder auch nur November eingeschlossen, selbst wenn letzterer sogar nur teilweise, dann gibt es einen zeitlichen, wenn auch nur kurzen Spielraum, in dem Spee in Wesel gewesen ist. Ist damit aber nur der Dezember gemeint, dann wäre Spee bei einer plötzlichen Erkrankung des zu vertretenden Lehrers überraschend umbeordert worden.

Er hätte dann seine Abordnung nach Wesel nicht wahrgenommen. Allerdings muß zusätzlich angenommen werden, daß die Eintragung seiner Entsendung nach Wesel bereits vorgenommen war und nicht mehr revidiert wurde.

So oder so - der Aufenthalt Spees in Wesel hat keine bleibende Wirkung in der Stadt hinterlassen. Dazu wäre er in der Tat auf jeden Fall zu kurz gewesen. Anders war das bei seiner folgenden Entsendung nach Peine 1628, die in die Kirchengeschichte eingegangen ist.

Aus der örtlichen Literatur und aus Weseler Quellen wissen wir dagegen einiges über die Tätigkeit des Jesuitenordens in Wesel im allgemeinen, aber auch Einzelheiten. Sie versuchten mehrfach, nämlich 1599, nach 1614 und zwischen 1627-1629 in Wesel neben den schon lange ansässigen Dominikanern und Fraterherren eine Ordensniederlassung zu gründen. Im Frühjahr 1629 gelangten sie noch für wenige Monate in den Besitz des ehemaligen Schwesternhauses der Beginen auf der Mathena. Zu der Zeit befand sich dort das Weseler Gymnasium. In der Kapelle hatten die Wallonen ihren französischen Gottesdienst gehalten. Im Anhang finden sich dazu auch Literaturangaben.

Nachwort. Im Frühjahr 1997 fand in Friedrich Spees Geburtsort Kaiserswerth eine Tagung "Friedrich Spee in ökumenischer Sicht" statt. Es war die erste ökumenische Tagung von Kirchenhistorikern dieser Art im Rheinland. Wieso führt gerade dieser Jesuitenpater dazu, gemeinsam Kirchengeschichte zu bedenken? Dazu sagte der rheinische Präses Manfred Kock zur Eröffnung der Tagung sinngemäß: Wir verdanken ihm eine Anzahl wertvollster Lieder in unserem evangelischen Gesangbuch. Und: unsere Kirchen können angesichts seines einsamen, mutigen Auftretens gegen den Hexenwahn nur ihre gemeinsame Schuld bekennen (Ste.)

Benutzte Literatur

Bernhard Duhr, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge, Zweiter Band, Erster Teil, Freiburg 1913, S. 74 f und Karte S. 15.

Niederrheinische Kirchengeschichte, hsg. Gregor Hövelmann, Kevelaer 1965, S.106 (Felix Rütten).

Theo G.M. van Oorschot, Die Lebensdaten, in: Friedrich Spee im Licht der Wissenschaften, hsg. von Anton Arens, Mainz 1984 (Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen Kirchengeschichte Bd. 49) S.9

Karl Jürgen Miesen, Friedrich Spee, Pater, Dichter, Hexen-Anwalt, Düsseldorf 1987, S. 155-158

Helmut Weber / Günter Franz, Friedrich Spee (1591 - 1635). Leben und Werk und sein Andenken in Trier, Trier 1996, S. 19 f.

Örtliche Literatur

P.Th.A. Gantesweiler, Chronik der Stadt Wesel, Wesel 1881 (Manuskript von 1795), Faksimilenachdruck, Wesel 1973, S. 93, 307 ff, 333 ff.

Joh. Hillmann, Die Evangelische Gemeinde Wesel und ihre Willibrordikirche, Düsseldorf 1896, S. 120 f.

Ernst Huckenbeck, Wilhelm Hüls (1598-1659), Köln 1990 (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Bd. 97, S. 27 f.

Klaus Bambauer u. Hermann Kleinholz (Bearb.), Geusen und Spanier am Niederrhein, (Studien und Quellen zur Geschichte von Wesel Bd. 14, Wesel 1992, S. 43 f. 93 ff, 269 und 373.

Quelle:

Missivenbuch 1628-1630, Bl. 125 r ff. Stadtarchiv Wesel,
gedruckt: Ernst Huckenbeck, a.a.O. S. 155-158.

Denkmäler und Mahnmale -Fortsetzung-

Gedenktafeln für die Toten des 1. Weltkrieges in der
Schloßkirche in Diersfordt.

Die früher selbständige Evangelische Gemeinde Diersfordt gedenkt ihrer Toten des 1. Weltkrieges auf zwei aus Holz geschnitzten Tafeln. Die Tafeln befinden sich an den Seiten der Kirche unterhalb der Empore. Bekrönt werden die Tafeln von einem Eisernen Kreuz, das von Kugeln und zwei abwärts gekreuzten Schwertern umgeben ist. Auf einem gewölbten Oval befindet sich im Lorbeer- oder Eichenkranz der Hinweis auf den Spruch I. Joh.3,16. Nach dem Text: "Im Weltkriege 1914 - 18 starben aus unserer Mitte den Heldentod fürs Vaterland" stehen die Namen und Todesdaten der Toten. Danach folgt der Text "Ehre ihrem Andenken. Die dankbare Gemeinde Diersfordt."

Die Tafeln wurden bei Restaurierungsarbeiten in den 60er Jahren aus der Kirche entfernt und vor einigen Jahren vom Heimatverein Diersfordt restauriert und wieder in der Kirche angebracht.

Gedenktafeln für die Toten des 1. und 2. Weltkrieges in der Evangelischen Kirche in Bislich.

Im Eingangsbereich der Evangelischen Kirche in Bislich befinden sich zwei steinerne Tafeln (Zement) zum Gedenken an die Toten der beiden Weltkriege. Auf dem Stein an der rechten Seite wird der Toten des 1. Weltkrieges und auf der linken Seite der Toten des 2. Weltkrieges gedacht. Beide Steine sind gleich gestaltet. Unter einer Kro-

ne befindet sich ein Schriftband mit dem lateinischen Text: "UNAM PETII A DOMINO". Darunter befindet sich eine Kugel (Weltkugel?) mit einem Dornenkranz. Nach dem Text "Im Weltkriege 1914 - 1918 (1939 - 1945) starben für uns" folgen die aus Bronz Buchstaben erstellten Namen der Toten und Vermißten.

Kriegerdenkmal in Bislich am Deich

An Stelle des im Jahre 1929 errichteten Kriegerdenkmals Auf dem Steinberg wurde am 23. November 1958 ein neues Ehrenmal am Rheindeich in der Nähe der katholischen Kirche errichtet. Vor einer Mauer, in der die Namen der Toten der beiden Weltkriege eingemeißelt sind steht ein stilisierter Engel. Zu Füßen des Engels steht: "Wer auf den Herrn seine Hoffnung setzt, ist von Erbarmen umgeben." Gestaltet wurde das Denkmal von dem Düsseldorfer Steinmetzen Meinardus.(EW)

Die HV im Internet

Auch wir gehen mit der Zeit. Richard Wolsing hat von seiner Homepage einen Teil für die Historische Vereinigung zur Verfügung gestellt.

Neben einer kurzen Vorstellung unserer Vereinigung und deren Aufgaben folgt das Verzeichnis der von uns herausgegebenen Bücher und das Vortragsprogramm 1997/98. Einige Bilder aus Wesel und der Hinweis auf die städtische Internet-Seite vervollständigen die Darstellung. Der Text kann abgerufen werden: <http://home.t-online.de/home/Richard.Wolsing/histverw.htm>(EW)

Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung in Wesel vom Beginn des Industriezeitalters bis zur Weimarer Republik

Im Rahmen seines Magisterstudiums hat unser Mitglied Oberstleutnant a.D. Rolf Kristen eine interessante Ab-

handlung über die Trinkwasserversorgung und die Abwasserbehandlung im 19. bis zum 20. Jahrhundert vorgelegt. Rückblickend auf die Gefahren durch die Brunnen für die Wasserversorgung der Bevölkerung wird die Geschichte der Errichtung einer zentralen Wasserversorgung eingehend geschildert. Das Problem der Entwässerung ist hier von besonderem Interesse. Die Ableitung des Abwassers durch den Hafen war für die dort wohnenden Bürger unerträglich geworden. Der Hartnäckigkeit und Unbeugsamkeit der damaligen Bürgermeister ist es zu verdanken, daß letztlich der Hafenkanal so gebaut wurde, wie es von der Verwaltung 15 Jahre zuvor als richtig erkannt wurde. Der Bürokratismus in dieser Angelegenheit war nicht zu überbieten. Die Stadtverwaltung ließ sich, selbst durch die Androhung von Zwangsmitteln, von den übergeordneten Behörden in ihrem Vorhaben nicht beeinflussen. Standhaftigkeit und Zähigkeit der Weseler Bürgermeister führten, wenn auch nach langem Kampf zu einem Erfolg. "Es gab in Wesel während des Kaiserreiches nicht eine uneingeschränkte Untertanenmentalität".

Ein Exemplar der Abhandlung steht der HV zur Verfügung und kann von den Mitgliedern zur leihweisen Überlassung beim Geschäftsführer Josef Vogt (Tel. 31556 oder 50219) angefordert werden. (EW)

Erinnerungen an Karl Straube, Max Reger und Martin Boelitz

Unser Mitglied Klaus Bambauer hat eine Schrift unter dem oben angegebenen Titel zusammengestellt. Die einzelnen Kapitel: Vor 100 Jahren kam Karl Straube nach Wesel (1997) - Karl Straube und Max Reger (aus Heimatkalender 1990 S.65-71) - Der Komponist Max Reger und der Weseler Dichter Martin Boelitz (aus Jahrbuch des Kreises Wesel 1993, S.20-26) und Zur Geschichte der Niederrheinischen Festspiele (aus Mitteilungen aus dem

Schloßarchiv und vom Niederrhein Folge 1, S. 58-64)

Die Schrift kann bei den Orgelfreunden während der Öffnungszeiten des Orgelcafés im Willibrordi-Dom zum Preise von 15,00 DM erworben werden. (EW)

Nicht 1568 und nicht nur in Wesel
Mitteilungen Nr. 82/Juni 1997 -Berichtigung-

Der letzte Absatz Seite 11 lautet richtig: Auf Grund eigener Nachforschungen, bei denen sich unter anderem (S.12) die These von P. van Dooren endgültig als falsch herausstellte und sich eine Reihe von Fragen, die bisher offen geblieben waren, lösen ließen, steht für van Booma fest, daß die Arbeit von Boersma die Forschung zum "Weseler Konvent" ans Ziel geführt hat. (Ste.)

Vortragsreihe

Oktober. Am Mittwoch, dem 8. Oktober führt Herr Josef Vogt durch die Kaserne VIII in der Zitadelle. Besichtigt wird der Bereich der Jugend-Musik- und Kunstschule mit dem hervorragenden Konzertsaal.

November. Am Mittwoch, dem 19. November hält Herr Horst Schröder im Centrum am Kornmarkt einen Vortrag über "Die Herzöge von Kleve-Mark - Unsere Landesherren"

Zu den Veranstaltungen wird gesondert eingeladen. (EW)

Impressum

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel e.V., Mauerviehtorstr.16, 46483 Wesel

Redaktion: Erich Wolsing (EW) Mühlenweg 104, 46483 Wesel, Tel. 0281/61362. An dieser Ausgabe wirkte mit: Walter Stempel (Ste.)